

Was sind die Deaflympics?

Schon 1924, also lange vor den Paralympics, wurden die ersten damals noch Gehörlosen-Weltspiele genannten Deaflympics in Paris durchgeführt. Insgesamt nahmen 9 Nationen und 148 Sportler an den Wettkämpfen teil.

Die bisher höchsten Teilnehmerzahlen verzeichneten die 21. Deaflympics 2009 in Taiwan mit rund 4000 Aktiven. Für die 22. Spiele in Sofia werden sogar noch mehr erwartet.

Wie auch die Spiele der Hörenden finden die Deaflympics seit 1949 alle vier Jahre statt. Die Winter-Deaflympics werden im gleichen Turnus um zwei Jahre verschoben durchgeführt. Das Auswahlverfahren und die Vergabe der Spiele gleicht dem Verfahren des IOC, nur finden sie immer ein Jahr nach den olympischen und paralympischen Wettbewerben statt. Seit 2001 sind die Deaflympics vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) als die Spiele der Gehörlosen anerkannt und dürfen offiziell den Namen "Deaflympics" tragen mit eigenem dazu gehörigem Emblem.

Deutsche Sportler und Sportlerinnen waren 1924 bei den ersten Spielen noch nicht dabei, obwohl der Gehörlosensport in Deutschland bereits seit 1910 Tradition hatte und der Deutsche Gehörlosen-Sportverband damit die älteste Behinderten-Sportorganisation hierzulande ist.

Seit den Weltspielen 1928 in Amsterdam ist Deutschland regelmäßig bei diesem Höhepunkt in der Karriere jedes hörbehinderten Kadersportlers vertreten.

Der Ablauf der Spiele ist vergleichbar mit den Olympischen Spielen und den Paralympics (hier jedoch ohne Einteilung in Schadensklassen - grundsätzliche Voraussetzung für die Teilnahme eines Athleten ist ein Hörverlust von mindestens 55dB auf dem besseren Ohr) und es gelten im Allgemeinen die Regeln der internationalen hörenden Spitzenverbände.

Durch die eigene Kommunikationsform der Betroffenen, die auf visueller Vermittlung und optischer Wahrnehmung beruht, ergeben sich besondere Voraussetzungen für und Anforderungen an die Sportler.

Ihnen fehlen akustische Informationen, die Hörenden zusätzlich zu den visuellen zur Einschätzung einer Situation zur Verfügung stehen.

Eminent wichtig ist auch das Thema Motivation einhergehend mit Leistungssteigerung, z.B. durch das Anfeuern durch die Zuschauer. Diese zusätzliche Stimulation kommt bei den gehörlosen Sportlern kaum an.

Für Außenstehende immer wieder faszinierend ist die Feststellung, dass über nationale Grenzen hinweg eine Verständigung für Gehörlose untereinander fast problemlos ist, so dass sie eine in sich geschlossene Gruppe bilden. Daher wurden eigene Gehörlosen-Sportveranstaltungen, der "Gehörlosensport" ins Leben gerufen. Er ermöglicht nicht nur sportliche Begegnungen auf gleichem Niveau sondern bietet den Beteiligten auch viel mehr als im Sport der Hörenden Möglichkeiten, sich sozial und kulturell mit Menschen anderer Nationen auszutauschen.

Odyssee der 22. Deaflympics – Athen – Budapest - Sofia

Die Ausrichtung der 22. Deaflympics 2013 stand von Anfang an unter keinem guten Stern. Bei der Bewerbung hatte sich Athen als Gastgeberland durchgesetzt und 2009 in Taipeh bei der Abschlusszeremonie offiziell die ICSD-Flagge übernommen.

2011 wurden die Winter-Deaflympics in Vysoke Tatry/SVK nur wenige Tage vor ihrem Beginn vom ICSD abgesagt. Grund für diese Maßnahme war der Umstand, dass ein Großteil der Finanzierung der Spiele von einem Mitglied des OK veruntreut worden war und eine Durchführung der Spiele unmöglich, da Sportstätten und Hotels nicht bezahlt worden waren.

Die Absage bedeutete eine Katastrophe für den Gehörlosensport weltweit und führte zu genereller Unsicherheit, was die Zukunft der Deaflympics anging.

Bereits zu diesem Zeitpunkt war absehbar, dass Athen aufgrund der Wirtschaftskrise die Ausrichtung der Sommer-Deaflympics würde abgeben müssen und angesichts des Desasters in der Slowakei wurden die Mitgliedsstaaten des ICSD zunehmend nervös. Für September 2011 setzte man deshalb einen außerordentlichen Kongress an, bei dem es auch um die Deaflympics 2013 gehen sollte.

Überraschend wurde den Delegierten dort mitgeteilt, dass Ungarn sich bereit erklärt habe, die Spiele zu übernehmen und die Verhandlungen mit Regierungsstellen bereits in vollem Gange seien.

Aber das Vorhaben gestaltete sich schwieriger als erwartet und als ICSD-Präsident Craig A. Crowley schließlich mitteilen musste, dass eine hohe finanzielle Eigenbeteiligung pro Teilnehmer erforderlich sei, um die Durchführung der Spiele zu sichern, blieb vielen Mitgliedsländern nichts anderes übrig, als abzulehnen, da kein ausreichendes Budget vorhanden war.

Bis weit ins Jahr 2012 sah es immer noch so aus, als ob die 22. Sommer-Deaflympics das gleiche Schicksal ereilen würde wie die Winter-Deaflympics 2011. Doch dann traf Bulgarien die gewagte Entscheidung, kurzfristig die Ausrichtung zu übernehmen, bekam den Zuschlag und begann unverzüglich mit den Vorbereitungen.

Auch wenn davon auszugehen ist, dass die Spiele in Sofia nicht an den Glanz von Taipeh heranreichen können, ist die Welt des Gehörlosensports der bulgarischen Hauptstadt zu großem Dank verpflichtet, dass die Odyssee der 22. Deaflympics doch noch ein gutes Ende gefunden hat.

Olympia, Paralympics, Deaflympics – die Parallelen

Eugène Rubens-Alcais hob 1924 in Paris die Weltspiele der Gehörlosen, später Deaflympics, aus der Taufe und versuchte damit sogleich einen Bezug zu den Olympischen Spielen herzustellen, die im selben Jahr in der französischen Hauptstadt stattfanden.

Mit einer Beteiligung von 148 Sportlern aus 9 Nationen waren diese ersten Deaflympics freilich noch keine Veranstaltung, die sich mit den Spielen der Hörenden vergleichen konnte.

Die Nähe zu Olympia blieb auch bei den 2. Weltspielen erhalten, die 1928 in Amsterdam durchgeführt wurden. Auch hier mit einer Beteiligung von 212 Sportlern aus 10 Ländern keine Konkurrenzveranstaltung.

1931 zog man die Weltspiele der Gehörlosen ein Jahr vor und auch der Ort wurde abseits vom olympischen Treiben gewählt: dieses Mal in Nürnberg. Auf diese Weise verschoben eilte man in den folgenden Jahren den Olympioniken ein Jahr voraus, bis aufgrund des 2. Weltkrieges zwischen den 5. und den 6. Weltspielen der Gehörlosen 10 statt 4 Jahre vergingen.

1949 setzte der regelmäßige Turnus der Weltspiele wieder ein, jedoch nun um ein Jahr nach den Olympischen Spielen verschoben.

Als 1960 die Paralympics ins Leben gerufen wurden, hatten bereits 8 Weltspiele der Gehörlosen stattgefunden. Während die Deaflympics sich zunehmend von Olympia entfernten schlossen sich die Paralympioniken den Olympischen Spielen enger an. So fanden die Spiele der Behinderten von Anfang an fortlaufend im selben Jahr wie Olympia statt und seit 1988 auch regelmäßig am gleichen Ort. Vorteil für die Paralympics dabei, dass bereits bestehende Anlagen genutzt werden können, was die Organisation und auch die Finanzierung der Spiele einfacher gestaltet.

Trotzdem finden Deaflympics immer wieder einmal in früheren Olympiastädten statt: Los Angeles, Melbourne oder Rom, um nur einige zu nennen. Parallelen sind vorhanden, aber die Eigenständigkeit bleibt bestehen.